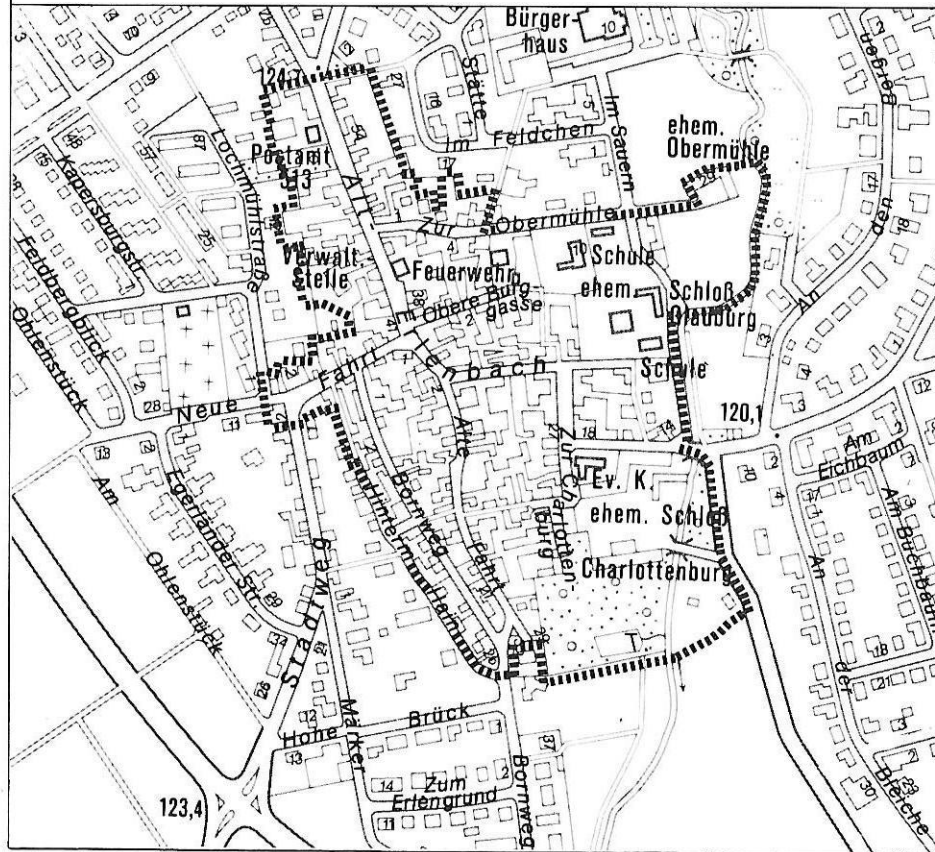


Erhaltungssatzung Nr. 26

Frankfurt / Main - Nieder - Erlenbach



Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



1/98

Januar

Liebe Erlenbacher,

Zunächst: Alles gute zum Neuen Jahr, auch wenn es nicht mehr so ganz taufersch ist. Aber es ist die erste WIR-Ausgabe 1998 - dem Jahr des Paulskirchenjubiläums und der Bundestagswahl. Und in beiden Fällen geht es um Demokratie.

Es ist schon eine merkwürdige Jahreswende: vielen von uns, gerade in Nieder Erlenbach, geht es recht gut. Gleichzeitig sehen wir, daß immer mehr Menschen arbeitslos werden und in die Armut abrutschen. Da genügt es nicht mehr, sein Gewissen an Weihnachten mit einer Spende zu beruhigen, da muß schon mehr passieren.

In Frankreich gab es schon Massendemonstrationen der Arbeitslosen. Warum bei uns noch nicht? Weil bei uns Arbeitslose finanziell doch noch etwas besser gestellt sind als in Frankreich, und weil Deutsche immer erst später als die Franzosen demonstrieren (siehe 1968). Aber das Beispiel Frankreich zeigt, daß man die Schraube nicht zu weit drehen

darf. Jeder Mensch hat irgendwann seine Schmerzgrenze, an der er sich wehrt. Und das kommt manchmal teuer. Auch viele Tausend Mitarbeiter von HMR (Hoechst AG) sind zu Beginn des Jahres auf die Straße gegangen für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze in einem höchst profitablen Unternehmen.

Dies soll kein düsteres Bild zu Jahresanfang sein. Wichtig ist, daß man aus Fehlern lernt und neue Wege geht. Und dafür bietet das neue Jahr Gelegenheit.

(Siehe auch: Neujahrsempfänge)

Aus dem Ortsbeirat

Wie bei jeder ersten Sitzung im Jahr gab es keine „normale“ Ortsbeiratssitzung, sondern der Neujahrsempfang mit geladenen Gästen stand im Mittelpunkt. Dennoch wurden zunächst einige Magistratsvorlagen „abgearbeitet“. Auch ein Antrag der CDU wurde als Tischvorlage vorgelegt, aber auf die nächste Sitzung vertagt.

Die größte Diskussion löste eine Magistratsvorlage mit der „Neufassung der Satzung zum Schutz des Baumbestandes ...“ aus. Der SPD-Fraktionsvorsitzende kritisierte die viel zu hohen Gebühren für die Genehmigung zum Fällen eines Baumes (Bäume mit einem Stammumfang von mehr als 60 cm in 1 Meter Höhe dürfen nur mit Genehmigung gefällt werden). Otfried Reinhardt: „Es fehlt die Durchsichtigkeit“ - nämlich wie die hohen Gebühren zustande kommen, die ja nur die Kosten decken dürfen. Die Vorlage wurde eine Runde zurückgestellt zur Formulierung eines Antrages.

In der anschließenden Neujaarsrede hob der Ortsvorsteher hervor, daß im vergangenen Jahr der 1. Bauabschnitt des neuen Friedhofes eingeweiht wurde, man sich auch im Prinzip über die neue Trauerhalle geeinigt habe, daß das Rückhaltebecken am Ende des Bornwegs fast fertiggestellt und daß die Leitungen Richtung Minimal verlegt wurde. Nicht allzu viel in Zeiten knapper Kassen, aber immerhin.

Auch politisch äußerte sich der Ortsvorsteher - näheres dazu im nachfolgenden Kommentar.

Neujahrsempfänge

Politiker, Lobbyisten, Unternehmer, Gewerkschafter und andere sind zu Beginn jeden Jahres im

Streß: sie eilen von Neujahrsempfang zu Neujahrsempfang. So empfing nicht nur unser Ortsbeirat am 20. Januar, sondern auch die Oberbürgermeisterin im Römer (mer könnt sich grad zeroppe).

Am schnellsten ist der DGB gewesen: schon am 10 Januar sprachen dort neben dem Frankfurter DGB-Vorsitzenden auch die OB und IG-Metall-Chef Zwickel. Natürlich war das Thema Arbeitsplätze das Thema, moderat bei Frau Roth, in gewohnter Schärfe bei Klaus Zwickel. Großer Beifall für den IG-Metall-Chef bei den meisten Zuhörern, etwas verhaltener bis Enthaltung bei den anwesenden CDU-Politikern. Aber dann gab es ja Häppchen und Getränke - für manche wichtiger als jede Rede.

Einige der Teilnehmer traf man in der folgenden Woche wieder beim Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer Frankfurt. Hier stand die Wichtigkeit der Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft im Vordergrund. In der gleichen Woche konnte man dann erleben, daß die Hoechst AG 600 Stellen im Bereich Forschung und Entwicklung (also auch Wissenschaft) streichen will. Sarkastisch könnte man sagen, daß die Hoechst AG damit den Bogen von der IHK- zur DGB-Veranstaltung geschlagen hat: Wissenschaft, Wirtschaft und Arbeitslosigkeit.

Gerhard Schröder:

Die Marktwirtschaft ist ohne Alternative, wenn individuelle und kollektive Kreativität und Leistungsbereitschaft gedeihen sollen. Aber der Markt ist auch nicht Selbstzweck. Er behauptet nicht einmal von sich selbst, zu moralischen Zwecken entwickelt worden zu sein. Der Markt ist ein Instrument. Eines, das wir wollen. Eines, das wir pflegen. Eines, das wir aber nur begrenzt gestalten können. Aber er ist ein Instrument. Dem Markt müssen Ziele gesetzt, ihm müssen Moral und Richtung gegeben werden. In ihm müssen Interessen gegeneinander abgewogen werden.

Der Staat muß Gerechtigkeit einfordern und durchsetzen. Kluge Ökonomen wissen, das ist kein Markthemnis. Sondern es sichert auf Dauer seine Gesellschaftliche Akzeptanz und sein Überleben. Die Gewerkschaften können auf uns bauen. Und auch die Unternehmen können sicher sein, daß wir miteinander und nicht gegeneinander dem Land dienen wollen. Wir nehmen alle Vorschläge ernst, die tatsächlich zu mehr Arbeitsplätzen führen. Alle Vorschläge, wie - ohne Abstriche bei Standards - schneller auf Chancen und Wünsche der Kunden reagiert werden kann.

Wir brauchen wieder einen Konsens in Deutschland. Konsens war

ein konstruktives Element unserer Demokratie. Nach dem Krieg war er Bedingung für den Wiederaufbau. Wenn es ernst wird, stehen wir zusammen: die Unternehmer, die Gewerkschaften, die Politik und die Fachleute. Nur eine gemeinsame Anstrengung kann aus dem Schlamassel führen. Ein faires Abwägen zwischen Geben und Nehmen. Die jetzige Regierung hat das verspielt. Keiner von denen wird mehr als ausgleichender Moderator akzeptiert. Moderne Wirtschaftspolitik ist die Erneuerung des Modells Deutschland. Es geht um eine neue Synthese - einen neuen Gesellschaftsvertrag - zwischen Ökonomie und Arbeitsmarkt. Es gilt, die notwendigen Innovationen, den Aufbruch, den Umbau, den Fortschritt in Einklang zu bringen mit der Gerechtigkeit, mit Solidarität, mit Chancengleichheit, mit Teilhabe eines jeden am Wohlstand. Teilhabe-Gesellschaft statt Ellenbogenmentalität, das ist ein wirklich modernes Konzept.

Nachsatz: In der Kürze kann man nicht viel darstellen, aber es gibt ein Bild beider möglichen Kandidaten. Ginge es nur nach den beiden Beiträgen, fiel die Entscheidung vielleicht leichter - und nicht unbedingt zugunsten des bisherigen Favoriten.

Wer wird Kanzlerkandidat der SPD: Oskar Lafontain oder Gerhard Schröder? Wie sehen sie unsere Zukunft? Damit Sie sich ein kleines Bild machen können: Für jeden eine Seite WIR zu ihren Vorstellungen über Wirtschaftspolitik:

Oskar Lafontaine:

Zu unserer Tradition gehört die Pflege der internationalen Zusammenarbeit. Die Grundwerte unserer Partei sind weder im regionalen noch im nationalstaatlichen Zusammenhang allein definierbar. Der Grundwert der Solidarität ist ein globaler Grundwert. Er läßt sich nicht aufteilen in Länder und Regionen. Deshalb sind wir die Partei der sozialen, der internationalen Zusammenarbeit. Wir wollen die internationale Zusammenarbeit zum Markenzeichen einer zukünftig von der SPD geführten Bundesregierung machen. Internationale Zusammenarbeit ist notwendig. Die Globalisierung ist in aller Munde. Wir Sozialdemokraten sagen: Die Antwort des Neoliberalismus, auf die zunehmende Verflechtung des Handels mit einem Kostensenkungswettlauf der Nationen zu antworten, ist falsch. Sie bedeutet im Grunde genommen, daß sich die Politik verabschiedet und alles den Märkten überläßt. Wir Sozialdemokraten wollen aber, daß die Politik wieder in ihr Recht gesetzt wird. Lohndumping, Steuerdump-

ping und Sozialdumping sind doch nicht die Antworten, die wir auf die Globalisierung der Märkte geben können!

Das ist der Grund, warum wir Sozialdemokraten an vorderster Stelle mitwirken wollen beim Aufbau eines vereinten Europa, welches das nationalstaatliche Gegeneinander dieses Jahrhunderts überwindet. Deshalb sagt die SPD ja zur fristgerechten Einführung des Euro, weil der Euro geeignet ist, die internationale Spekulation einzudämmen, und weil er die Grundlage dafür schafft, in Europa eine Politik für Wachstum und Beschäftigung zu betreiben. Deshalb haben wir Sozialdemokraten und Sozialdemokraten in Gesamteuropa aber auch gesagt: Über das Geld können wir in Europa nicht allein reden, über die Währung können wir nicht allein reden, über die Stabilität der Preise können wir nicht allein reden. Nein, angesichts von 20 Millionen Arbeitnehmern in Gesamteuropa, die einen Arbeitsplatz suchen, ist das erste Thema der Europäischen Union die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

ZUM BEISPIEL

könnte hier Ihre Anzeige preiswert platziert sein.

Auch der Frankfurter Flughafen als Wirtschaftsmotor der Region spielte in den Beiträgen der Oberbürgermeisterin (schon wieder) und Wirtschaftsminister Lothar Klemm eine Rolle. Der Flughafen ist ja der größte Arbeitgeber Hessens und wenigstens ein Bereich, in dem die Arbeitsplätze zunehmen. Bei den anschließenden Häppchen und Getränken (etwas edler als beim DGB) gab es wieder viele interessante Gespräche und die Verabschiedung mit „Tschüß, bis nächste Woche im Römer“. Auf zum nächsten Neujahrsempfang.

Am 20. dann die dritte Neujahrsrede von Frau Roth angehört (wahrscheinlich hat sie aber noch mehr gehalten - sie macht das ja auch ganz routiniert). Bekannte Gesichter zuhauf. Wichtiges Thema war Kultur, aber auch ein sehr scharfer Angriff auf den Vorstand der Hoechst AG. Auf Häppchen und Getränke verzichtet, denn der Neujahrsempfang des Ortsbeirates stand an - und der ist allemal wichtiger als der im Römer; man sieht zwar auch keine neuen Gesichter, aber andere als auf den bisherigen Empfängen. Es sind die vertrauten „Nachbarn“.

Auch hier ein wenig zum Thema Arbeitslosigkeit, für die laut Ortsvorsteher auch „falsche Regierungsbeschlüsse“ verantwortlich sind (nach Herrn Michels Meinung natürlich der Regierung in Wiesbaden, nicht der in Bonn - bisher

dachte ich immer, die Arbeitslosigkeit sei in Hessen eher geringer als in anderen Bundesländern).

Eine größere Rolle spielten dann Themen wie Solidarität bei der Oderflut, „ungebremster Zuzug von Asylsuchenden“ und Rußlanddeutschen. Dies waren durchaus passende Worte für die Gastrednerin des Abends, der CDU-Bundestagsabgeordneten Frau Steinbach. Hat wahrscheinlich aber alles nichts mit einem bevorstehenden Bundestagswahlkampf zu tun - oder?

Die Rede von Frau Steinbach war eher moderat mit viel Lob für den schönen Stadtteil und das gute Klima im Ortsbeirat.

Die Neujahrsempfänge sind überstanden, jetzt muß das neue Jahr wohl begonnen haben. Wenn wir uns alle bemühen, für unser Gemeinwesen uns anzustrengen (und nicht nur für den persönlichen Vorteil), dann wird es auch ein gutes Jahr.

Gert Wagner

Werbung in WIR ist

billiger

als Sie glauben.

Statt Stadtteilstadt ein Sängerfest

In diesem Jahr wird es kein Stadtteilstadt geben - es findet ohnehin im Zweijahresrhythmus statt, und im letzten Jahr gab es ja eines.

Dafür werden aber die Sänger eine Woche lang ihr 125-jähriges Bestehen feiern. Begonnen werden soll am 23. August mit einer Matinee im Bürgerhaus. Schon geplant ist auch ein großer Bunter Abend mit Tanz am 29. August und ein Open-Air-Sängerfest in den Bachauen am 30. August. Hoffen wir für die Sänger, daß die meisten bereits aus dem Urlaub heimgekehrt sein werden, den es geht um die letzte Woche der Sommerferien.

4. Sonn-Talk-Gast hat zugesagt

In der Dezember-Ausgabe hatte WIR bereits auf den Sonn-Talk am 22. März hingewiesen und drei Gäste bereits vorgestellt. Ein vierter Gast sei angefragt worden.

Ursprünglich sollte es Umweltdezernent Tom Koenigs sein, der jedoch bei zwei vorgeschlagenen Termi-

nen abgesagt hat - warum auch immer. Als vierten Gast konnte der SPD-Ortsverein nun Professor Reinhard Sander gewinnen - einigen vielleicht noch bekannt aus der Zeit des Kampfes gegen die geplante Bauschuttdeponie in Nieder Erlenbach. Professor Sander war seinerzeit der Bundesvorsitzende des BUND (Bundesverband Umwelt und Naturschutz Deutschland).

Professor Sander betreibt seit Jahren Regionalplanung im Regierungsbezirk Darmstadt und ist Motor für den Begriff der „Zwischenstadt“, als der Grünräume im Ballungsgebiet.

Zu den anderen Gästen, Dr. Wilhelm Bender als Vorstandsvorsitzender der FAG und Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative Rhein-Main, Professor Alfons Schmid vom Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur und Arno Weber, Betriebsratsvorsitzender der Hoechst-Marion-Rousell AG ist ergänzend noch folgendes nachzutragen: Arno Weber ist inzwischen (wieder) zum Konzernbetriebsratsvorsitzenden der Hoechst AG gewählt worden. Gerade in „seinem“ Betrieb steht ja wieder ein massiver Arbeitsplatzabbau bevor.

Rund um
Nieder
Erlenbach

14.02.: Maskenball der Bodentramppler und der Freiwilligen Feuerwehr um 20:11 Uhr. Eintritt DM 8,00.

24.02.: Ab 14:11 Uhr Kindermaskenball mit Tanz und Tombola im Bürgerhaus.

28.02.: Um 15 Uhr Jahreshauptversammlung des **SPD**-Ortsvereins im Clubraum 3 des Bürgerhauses.

28.02.: Um 20:11 Uhr Heringsessen der Bodentramppler im Bürgerhaus.

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main. Fax: 06101-43434. Anfragen, Meinungen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Erhaltungssatzung für Nieder Erlenbach

Im Amtsblatt wurde jetzt die Erhaltungssatzung für Nieder Erlenbach veröffentlicht, von der Stadtverordnetenversammlung im Oktober letzten Jahres beschlossen wurde. Dies erfolgte nach Zustimmung mit Veränderungswünschen durch den Ortsbeirat. Die Karte ist auf der letzten Seite abgebildet.

Der SPD-Ortsverein hatte einen guten „Riecher“: zu brandaktuellen Themen - die auch der Ortsvorsteher in seiner Neujahrsrede benannte - eine Reihe von Gästen, wie sie kompetenter kaum sein können. Es wird wie in der Vergangenheit ein spannender Sonntags-Talk werden.

Kandidaturen

Inzwischen haben alle Parteien ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl benannt. CDU und Grüne bleiben bei ihren bisherigen Nominierungen, die **SPD** wird ihre Vorsitzende und Landtagsabgeordnete Rita Streb-Hesse ins Rennen schicken.

Sollte Rita Streb-Hesse in den Bundestag einziehen, wird für die Landtagswahl 1999 wieder eine Kandidatin oder ein Kandidat zu suchen sein. Ein Mitglied des Ortsvereins Nieder Erlenbach hat bereits Interesse an einer Kandidatur bekundet und will sich demnächst in den Ortsvereinen vorstellen.

Termine

07.02.: Um 19:31 Uhr beginnt die Galasitzung der Bodentramppler im Bürgerhaus. Karten für DM 22,00 bei Schreibwaren-Girke.

10.02.: Um 20 Uhr findet die nächste Ortsbeiratsitzung statt.